

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang.

— No 25. —

1tes Quartal.

Natibor den 27. März 1839.

Meerfahrt auf der Ostküste von Afrika.

(Fortsetzung.)

So wunderlich es auf den ersten Anblick erscheinen mag, so ist es doch wahr, daß nicht leicht eine Klasse Menschen weniger Fische ißt, als Matrosen; der Grund davon liegt darin, daß sie selten welche erhalten; mit Ausnahme des fliegenden Fisches, und des Delfins, und vielleicht einiger wenigen andern finden sich keine Fische auf dem Meere in großen Entfernungen vom Lande; sie zeigen sich in Menge längs der Küste, in Meerengen und Baien, und werden selten an Orten gefangen, wo das Wasser mehr als 40 oder 50 Faden tief ist. Bis zu einem gewissen Punkt gilt dieß selbst von Wallfischen. Ueberhaupt ist es zweifelhaft, ob in den großen Tiefen des Meeres hausenden Fische, wenn sich wirklich

dort welche finden, je der Oberfläche sich nähern, denn ihre Organisation muß im Verhältniß stehen zu dem großen Druck, den das Wasser über ihnen auf sie ausübt, und sie würden vermuthlich eine ähnliche Unbequemlichkeit fühlen, wie Personen, die sehr hohe Berge besteigen. Fische begeben sich nicht auf das hohe Meer, weil sie dort nichts oder sehr wenig finden, wovon sie leben könnten; denn das Meer ist völlig durchsichtig und fast ganz frei von vegetabilischen Substanzen und von einigermaßen großen Thierchen; wo diese sich zeigen, kann man sicher sein, daß Land nicht sehr entfernt ist. In vergleichungsweise leichtem Wasser dagegen finden sich Fische in Gesellschaft mit den endlosen Geschlechtern der Molusken, und sie sind zwischen den Tropen, wo das Klima zu ihrer Erzeugung am günstigsten zu sein scheint, in größter Menge.